

Themenkorridor 4

Meinungsbildung in intermedialer Textproduktion und -rezeption

Aufgabenart: Sachtext – untersuchend (eA)

Nikolaus Blome (*1963)

Meinungsfreiheit: Neue deutsche Weicheier (2021)

Rezo¹ jammert, und [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹ Rezo (geb. 1992) ist ein bekannter YouTuber, der neben Unterhaltungskunst auch politisch-kritische Clips produziert. 2019 erhält er breite mediale Aufmerksamkeit, als er im Vorfeld der Europa- Wahl ein 55-minütiges CDU-kritisches Video („Zerstörung der CDU“) mit umfangreicher Quellenangabe veröffentlicht. Er hat mehrere Auszeichnungen auch als Journalist erhalten.

[Redacted text block]

- [Redacted list item]
- [Redacted list item]

- [Redacted list item]
- [Redacted list item]
- [Redacted list item]

- [Redacted list item]
- 55 [Redacted text]

² sich Streitende
³ Institut für Meinungsforschung
⁴ unwürdig behandeln, schikanieren

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

85 [REDACTED]s hier schrecklich langweilig.

(863 Wörter)

⁵ sentimental-weinerlich

Textvorlage

Blome, Nikolaus: Meinungsfreiheit: Neue deutsche Weicheier.

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/meinungsfreiheit-neue-deutsche-weicheier-kolumne-a-4783fe3a-bca4-4df6-a410-bc3a55a14272>

[Zuletzt eingesehen am 02. November 2021]

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon

Bearbeitungszeit: 315 Minuten

Aufgabenstellung

1. Untersuchen Sie die inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Textes.
2. Nehmen Sie unter Berücksichtigung des Textes kritisch Stellung zu den Möglichkeiten und Grenzen einer freien Meinungsäußerung in Deutschland.

Unterrichtliche Voraussetzungen

In der 11. Jahrgangsstufe werden der Aufbau und die produktiven Strukturen der Aufsatzlehre im Unterricht eingeübt, vertieft und an unterschiedlichen Beispielen der Textanalyse und -erörterung erprobt. In den folgenden Kurshalbjahren ist das untersuchende und erörternde Erschließen pragmatischer Texte wiederholt Unterrichtsgegenstand. Die Schülerinnen und Schüler sind vertraut im Umgang mit Sachtexten und kennen den Zusammenhang von Inhalt, rhetorischer Gestaltung, Struktur, Intention und Wirkung.

Journalistische Texte und Essays (z. B. hinsichtlich Themen zur Medien- und Gesellschaftskritik) sind wiederholt Gegenstand des Unterrichts.

Bezug zu den Bildungsstandards – erwartete Schülerleistung – Anforderungsbereiche

Aufgabe 1: Untersuchen Sie die inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Textes.

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalte und Argumentation komplexer Texte zusammenfassen und die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln (Bildungsstandards 2.2.2).

Die Schülerinnen und Schüler...

geben Informationen zum Text zunächst in einer Einleitung wieder, beispielsweise:

Bestimmung der Textsorte (Essay), Titel (Meinungsfreiheit: Neue deutsche Weicheier), Erscheinungsort/-datum (Spiegel online, 21.06.21), Anlass (Armin Laschets Weigerung, an einem Wahlkampf-Interviewformat des YouTubers „Rezo“ teilzunehmen), Kernthema (Meinungsfreiheit, die laut Autor in Deutschland nicht nennenswert eingeschränkt sei, sofern man bereit sei, auch Kritik an der eigenen Meinung zu akzeptieren)

fassen den Text sinnvoll und angemessen zusammen, beispielsweise:

- um direkt seine Intention zu verdeutlichen, nennt Blome bereits in der Überschrift das zentrale Thema des Essays „Meinungsfreiheit“ und verbindet es direkt mit seinem zweiten Anliegen, dem Aufruf, nicht so empfindlich zu sein, wenn es um eine vermeintliche Einschränkung der eigenen Meinungsfreiheit von außerhalb geht.
- um seine Forderung zu konkretisieren, führt er das Beispiel des Youtubers „Rezo“ an, dessen Interview-Anfrage von Armin Laschet abgelehnt worden ist und der nach Meinung des Autors darauf zu larmoyant reagiert habe. Blome kritisiert damit auch, dass Personen, die sich öffentlich sehr aggressiv geben, häufig zu empfindlich auf (ggf. auch indirekte) Kritik bzw. Zurückweisung reagierten.
- Blome erweitert anschließend seinen Blickwinkel auf die gesamte Bevölkerung und führt eine Allensbach–Umfrage an, nach der nur 45 % der Befragten meinten, dass sie ihre Meinung frei äußern könnten. Der Autor nutzt diesen Wert als Ausgangspunkt für seine Gegenargumentation, indem er zunächst die Aussagekraft der Umfrage aufgrund einer fehlenden Gegenprobe anzweifelt, um im Folgenden zu konstatieren, dass es keine Einschränkung der Meinungsfreiheit sei, wenn man „vorsichtig“ seine eigene Meinung äußere.
- um die Aussagefähigkeit der o.g. Umfrage weiter anzuzweifeln, nennt er ein weiteres Ergebnis einer Allensbach-Langzeitumfrage, nach der die Möglichkeiten der freien Meinungsäußerung in Deutschland im Jahr 1953 deutlich besser eingeschätzt wurden als heutzutage, was Blome mithilfe einiger konkreter Beispiele differenziert betrachtet und im Ergebnis widerlegt.
- in seinem Fazit fasst der Autor abschließend seine wesentlichen Aussagen zusammen: Er plädiert dafür, weniger empfindlich gegenüber der Kritik an der eigenen Meinung zu sein und jene nicht als Einschränkung der Meinungsfreiheit falsch zu verstehen, welche es in Deutschland nicht in nennenswertem Umfang von staatlichen Stellen gebe.

Die argumentative Darstellung des Textes ist geprägt von einer beispielhaften und erfahrungsgeleiteten Beschreibung der Situation. Aus diesem Grunde ist eine Typisierung der Argumente nicht sinnvoll.

Die sprachliche Gestaltung des Textes zeichnet sich einerseits durch hochsprachliche Ausdrücke (wie „kujonieren“ oder „larmoyant“) aus, andererseits verwendet der Autor auch lockere, z.T. umgangssprachliche Formulierungen (z.B. „Mimimi, heult doch“). Zusammen mit den eingesetzten sprachlichen Mitteln wird so der Unterhaltungswert gesteigert, aber auch

ein gewisser sprachlicher Anspruch erreicht, der auch gebildete Leserinnen und Leser ansprechen soll.

Beispiele sprachlicher Mittel:

- Metaphern („Weicheier“, „dünne Haut“, „Eintrübung der Meinungsfreiheit“, „Die Hölle sind die anderen.“), um bildliche Phantasie der Leser anzuregen und den unterhaltenden Charakter des Textes zu unterstützen
- Ironie („superkritischen Nachfragen“), um die Glaubwürdigkeit herabzustufen
- Anglizismus („YouTuber“)
- Alliteration („Mimimi-mäßige Missverhältnis“)
- Onomatopoesie („Mimimi“)
- rhetorische Frage („Haben die Befragten ihre Einschätzung des (angeblichen) Zustands im gesamten Land formuliert?“)
- Personifikationen: („gekränkte Berufseitelkeit“, „Jede Zeit lebt in sich selbst.“)
- Neologismus („Polit-Heulsusismus“)
- Redewendung („Aber man wird halt nicht jünger.“)
- und andere sinnvolle Lösungen

Anforderungsbereiche I bis III

Aufgabe 2: Nehmen Sie unter Berücksichtigung des Textes kritisch Stellung zu den Möglichkeiten und Grenzen einer freien Meinungsäußerung in Deutschland.

Die Schülerinnen und Schüler können sich mittels pragmatischer Texte mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen (Bildungsstandards 2.4.2).

Folgende Aspekte könnten hierbei thematisiert werden, wobei auch andere zur Lösung der Aufgabe beitragende Aspekte positiv zu bewerten sind:

Möglichkeiten:

- laut Artikel 5 des Grundgesetzes hat in Deutschland jeder das Recht, seine Meinung frei in Wort, Schrift und Bild zu äußern.

- im privaten Umfeld oder bei (angemeldeten) Demonstrationen in der Öffentlichkeit ist es möglich, seine Meinung zu verschiedenen Themen kund zu tun.
- das Internet bietet - vor allem in Form der sozialen Medien - die Möglichkeit, die eigene Meinung weiter zu verbreiten und die Meinung anderer zu rezipieren.

Grenzen:

- widerspricht eine Äußerung den Gesetzen, indem andere z.B. beschimpft oder verleumdet werden, darf sie nicht öffentlich geäußert werden, da dies den Straftatbestand der Volksverhetzung erfüllt. Im Internet wird dies jedoch bisher nur in geringem Maße verfolgt.
- vertritt man eine Meinung, die Teilen der Gesellschaft missfällt, muss ggf. mit Anfeindungen gerechnet werden. Dies entspricht gerade einer vielfältigen Meinungsfreiheit und dem demokratischen Diskurs.
- Menschen mit einem hohen Bekanntheitsgrad müssen besonders sorgsam mit der Äußerung ihrer Meinung umgehen, da ihre Meinung – aufgrund der großen Reichweite – viele Menschen erreicht und entsprechend zu gesellschaftlichen Kontroversen führen kann.
- gerade im Internet wird z.T. nicht differenziert zwischen der Äußerung einer Meinung und der Verbreitung von falschen Informationen („Fake News“).
- durch die große Reichweite sozialer Medien ist eine Manipulation der Meinung vieler Nutzerinnen und Nutzer möglich, was eine indirekte Einschränkung der Meinungsfreiheit bedeuten kann.
- gefährdet eine Demonstration die Gesundheit der Bevölkerung, ist es möglich, Demonstrationen zu verbieten (aktuell z.B. aus Gründen des Infektionsschutzes).
- und andere sinnvolle Lösungen

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Benotung „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ verlangt – bei einzelnen Schwerpunkten – die differenzierte und komplette Erfüllung des Erwartungshorizonts, ohne jedoch auf die Vollständigkeit im Detail zu drängen. Die sprachlich-stilistische Gestaltung

der Arbeit muss flüssig, korrekt sowie verständlich und klar im Aufbau gegliedert sein.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn unter Anwendung grundlegender Verfahren, Begriffe und Argumentationstechniken die Fragestellung und Sachverhalte teilweise bearbeitet werden. Die Gedankengänge sollten nachvollziehbar entwickelt und verständlich formuliert sein. Der Aufbau muss erkennbar geordnet, der Stil verständlich und die sprachliche Gestaltung weitgehend fehlerfrei sein.